



CI Informationen

Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2006 / 2

Inhalt

Thema Trägt Papst Benedikt XVI. zum interreligiösen Lernen bei?	1
Thema „rpi-virtuell“ im neuen Arbeitsbereich „Online-Bildung/Fernstudien“	2
Thema Forschendes Lernen in der LehrerInnenbildung	3
Projekte und Arbeitsvorhaben	4-5
Personen und Vorgänge	6
Veröffentlichungen	7-8
Impressum	8

Trägt Papst Benedikt XVI. zum interreligiösen Lernen bei?

Peter Schreiner

Berühmt ist sie geworden, die Vorlesung von Papst Benedikt XVI. im September 2006. Aufgeregt diskutiert wurde nicht das Thema des Vortrages, ein Plädoyer für die Neubestimmung eines – naturwissenschaftlich gefangenen – Vernunftbegriffs als Voraussetzung für einen Dialog der Kulturen, sondern ein Zitat in der Einführung.

Der Papst zitierte den byzantinischen Kaiser Manuel II., der wohl 1391 einen Dialog mit einem gebildeten Perser über die Wahrheit von Christentum und Islam führte. Darin sagt er zum Verhältnis von Religion und Gewalt: „Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat, und da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten.“ Der Kaiser begründet eingehend, warum Glaubensverbreitung durch Gewalt widersinnig ist: Sie steht im Widerspruch zum Wesen Gottes und zum Wesen der Seele. Nicht vernunftgemäß zu handeln ist dem Wesen Gottes zuwider. Soweit die zitierte Quelle.

Die öffentliche Rezeption zeigt, mit welcher Brisanz interreligiöses Lernen verbunden ist. Kann man dem Papst noch ein verlässliches Religionswissen unterstellen, so ist für den einleitenden Teil ein geringes Gespür für die angespannte Gesprächssituation zwischen Christentum und Islam zu unterstellen. Ihm wurde von islamischer Seite eine fehlende Achtung und ein wenig respektvoller Umgang mit ihrer Religion vorgeworfen.

Benedikt XVI. hat sich vor aller Welt für die unbeabsichtigte Wirkung des verwendeten Zitats entschuldigt, seine Hochachtung für den Islam zum Ausdruck gebracht und die Botschafter der islamischen Staaten und Vertreter islamischer Organisationen zum Gedankenaustausch eingeladen. Er könnte gelernt haben, nicht nur diplomatischer mit dem über 600 Jahre alten Text umzugehen, sondern auch seine Berater zu einem differenzierteren Blick auf muslimische Befindlichkeiten hin zu bewegen. Gewalt ist nicht exklusiv dem Islam vorzuwerfen, denn es gibt auch in der christlichen Geschichte und Gegenwart prägnante Beispiele, dafür müssten nicht nur die Kreuzzüge bemüht werden.

Interreligiöse Kompetenz gibt es nicht ohne die Fähigkeit zur Mehrperspektivität, zu komplementärem Denken und zu religiöser Selbstkritik. Das sind bleibende Aufgaben und Zielvorstellungen zugleich, an denen sich interreligiöses Lernen messen lässt.

Die in der Vorlesung geforderte Begegnung zwischen Glauben und Vernunft ist wiederum zentral für interreligiösen Dialog und interreli-

giöses Lernen. Reflexive Kompetenz ist nötig, um aus der Spannung von Eigenarten und Gemeinsamkeiten der Religionen lernen zu können.

Religion steht wieder auf der öffentlichen Tagesordnung, auch in ihrer gesellschaftlichen und politischen Bedeutung. Zunehmend wird akzeptiert, dass eine Perspektive, die Religion ausschließlich als Privatsache versteht, nicht weit trägt, sie unterschätzt die Dynamik religiöser Orientierung für das Zusammenleben der Menschen.

Gemeinsame Initiativen zur Entwicklung einer interreligiösen Didaktik sind bislang über erste Versuche nicht hinaus gekommen. Modelle und Konzepte (inter)religiösen Lernens entstehen meist unverbunden und nur aus der Sicht *einer* religiösen Orientierung. Als Grundlage und Voraussetzung brauchen Konzepte interreligiösen Lernens den Dialog *zwischen* den Religionen unter dem Anspruch gleichberechtigter Partnerschaft. Regeln für den fairen Umgang miteinander sollten vor dem Hintergrund der Dynamiken politisch-gesellschaftlicher Vorgänge transparent gemacht werden.

Das Comenius-Institut trägt zum interreligiösen Lernen bei, insbesondere durch das „Handbuch Interreligiöses Lernen“, das 2005 veröffentlicht wurde. Es versteht sich als Stärkung weiterer Perspektiven interreligiösen Lernens.

„rpi-virtuell“ im neuen Arbeitsbereich „Online-Bildung/Fernstudien“

Volker Elsenbast/ Joachim Happel/ Julia Born

Im Rahmen der Zusammenführung von EKD-zentralen Bildungseinrichtungen wurde im Comenius-Institut der Arbeitsbereich V „Online-Bildung/Fernstudien“ eingerichtet. Die „Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste“ und die religionspädagogische Internetplattform der EKD „rpi-virtuell“ werden darin zusammengeführt.

Unter „rpi-virtuell“, dem virtuellen religionspädagogischen Institut, lässt sich zweierlei verstehen: Zum einen die Internetplattform für den Bedarf von BenutzerInnen und BesucherInnen, zum anderen die Organisation dieser Plattform mit Auftrag, Personal, finanzieller und materieller Ausstattung. Ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sowohl NutzerInnen als auch MitgestalterInnen sind, sind die Angebote und Leistungen von rpi-virtuell nicht denkbar. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an evangelische InteressentInnen. Die seit kurzem bestehende Plattform der katholischen Kirche „rpp-katholisch“ erweitert die religionspädagogische Internet-Präsenz.

Informationen und Lernangebote

rpi-virtuell bietet *Informationen* zu aktuellen Entwicklungen und Diskussionen im Blick auf Religionsunterricht und Religionspädagogik. Die *Vernetzung* mit anderen religionspädagogischen Internetangeboten eröffnet weitere Informationsmöglichkeiten.

Die *Bibliothek* der Internetplattform enthält Unterrichtsentwürfe, Internetressourcen, Nachschlagewerke, Medien und andere nützliche Fachliteratur für die praktische religionspädagogische Arbeit in Schule und Gemeinde.

Mit rpi-virtuell lässt sich aber auch *online lernen*. Das können Schülerinnen und Schüler im Unterricht selbstständig tun. Auch können Lernumwelten im Klassenzimmer erweitert und Lern- und Ar-

beitsplattformen (z.B. e-tools) auf konkrete Lernziele und Rahmenbedingungen hin angepasst werden. *Fortbildungskurse* führt rpi-virtuell ebenso durch: Lehrkräfte können in online-Seminaren ihre pädagogische und religionspädagogische Kompetenzen praxisnah weiterentwickeln (siehe das Beispiel zur Portfolioarbeit).

rpi-virtuell gestalten

Wer an der didaktischen, methodischen, konzeptionellen und inhaltlichen Qualität oder der fachpolitischen und bildungstheoretischen Begründung des Religionsunterrichts interessiert ist, kann rpi-virtuell mitgestalten. Mit fachdidaktischen Hilfen sowie fachpolitischen Informationen, Linksammlungen zu Bildungsbereichen (z.B. „Grund- und Förderschule“) und Schwerpunktthemen (z.B. „Interreligiöses Lernen“) profilieren sie das Angebot.

Die Interaktivität von rpi-virtuell realisiert sich in Diskussionen („Diskutieren Sie mit!“), in den virtuellen Studienzimmern und den (bislang 1600) Seminarräumen. Umfangreiche Materialsammlungen, Statements und Diskussionsimpulse, Referate und andere Sachbeiträge werden kommentiert oder weiterbearbeitet. Darin unterscheidet sich rpi-virtuell von rpp-katholisch.

Mit diesen und anderen Nutzungsmöglichkeiten wird versucht, dem „Internet der zweiten Generation“ (Web 2.0) gerecht zu werden, z.B. durch selbst organisiertes Wissensmanagement. Die Rahmenbedingungen für Lehrerfort- und -weiterbildung, für Schul- und Un-

terrichtsentwicklung sowie für deren Wirksamkeit erfordern Lernumwelten, die individualisiertes Lernen von Lehrkräften, eine zeitlich wie geografisch geöffnete Kommunikation der Lerngruppe und eine zeitnahe Erprobung des Erworbenen ermöglichen, z.B. durch ein

Online-Seminar zu „Portfolioarbeit im Religionsunterricht“

Als Beitrag zur Unterrichtsentwicklung wurde ein viermonatiges Online-Seminar „Portfolioarbeit im Religionsunterricht“ durchgeführt. An ihm nahmen 23 Lehrkräfte verschiedener Schularten (vor allem Realschulen und Gymnasien) aus dem ganzen Bundesgebiet und Österreich teil.

Dem Portfolio steht die Künstlermappe Modell: eine Auswahl von Arbeiten, auf die die Künstlerin stolz ist, die sie aufhebt und präsentieren kann. Fragen, Interessen und Begabungen sind Ausgangspunkte für die Arbeit mit einem eigenen Portfolio. Es dokumentiert den Lernzuwachs und dient dem selbst bestimmten Lernen. Es wird gelernt, den eigenen Lernweg zu reflektieren und sich gegenseitig Rückmeldung zu geben. (Vgl. Ilse Brunner u.a. (Hg.) (2006): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte und Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung, Seelze.)

Ertrag des Seminars

Besonders auffällig waren das Engagement und die Begeisterung der Teilnehmenden, Lehrkräfte wie SchülerInnen. „Interessanterweise“, schrieb eine Sonderschullehrerin, „waren es oft die schwächeren SchülerInnen, die bei der Portfolioarbeit fleißig und motiviert waren.“ Grundschulkinder wollten auch in anderen Fächern mit Portfolios arbeiten. In Realschulklassen wurden Umfragen, CDs und Video-Ausschnitte erar-

beitet. Im Seminar konnte mit der virtuellen Kommunikation eine anregende Lernumgebung geschaffen werden. Die Teilnehmer hoben den guten kollegialen Umgang und Austausch sowie die „umfassende Unterstützung in menschlicher, technischer und fachlicher Sicht“ hervor. Fast alle haben die Seminarunterlagen und den Materialpool genutzt, z.B. Arbeitsblätter übernommen und weiter bearbeitet. 13 TeilnehmerInnen veröffentlichten Berichte mit ihren Erfahrungen und Reflexionen. Diese ePortfolios sind bei rpi-virtuell abrufbar (www.rpi-virtuell.net > Rubrik „Online-Lernen“).

Die meisten der Teilnehmenden haben sich nach dem Seminar weiter mit der Portfolio-Methode befasst. In der Hälfte der Rückmeldungen nach einem Jahr wurde von weiteren Portfolio-Vorhaben berichtet. Ebenfalls so viele haben die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen an andere weitergegeben oder Fortbildungen durchgeführt.

Online-Seminare werden seit Januar 2003 durchgeführt und ausgewertet. rpi-virtuell stellt die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen anderen zur Verfügung, damit diese ihre Kompetenzen in Bezug auf online unterstützte Lernprozesse erweitern können. Dies geschieht durch die Seminarmodule „Online-Lernprozesse begleiten – als eTrainer/in“ oder „Online-Coach“ und „Online-Seminare konzipieren und leiten.“

Im Frühjahr 2007 findet ein weiteres Online-Seminar zu Portfolios im (Religions-)Unterricht statt. Es wird vom Evangelischen Schulreferat Köln in Kooperation mit rpi-virtuell durchgeführt. Leitung: Rainer Lemaire (Köln) und Anita Hollauf (Neunkirchen/Österreich) mit Prof. Ilse Brunner (www.rpi-virtuell.net > Rubrik „Online-Lernen“).

Forschendes Lernen in der LehrerInnenbildung

Andreas Feindt

„LehrerInnenbildung: Nur anders oder auch besser?“ Diese Frage hat Dietlind Fischer in der letzten Ausgabe der CI-Informationen gestellt und den Blick auf die formale Umstrukturierung der Studiengänge und auf die Standards der LehrerInnenbildung gelenkt. Neben dieser aktuellen Perspektive gibt es seit den 1990er Jahren innerhalb der Erziehungswissenschaft vielfältige Arbeiten zur Frage, wie das universitäre Studium die Professionalisierung der angehenden LehrerInnen befördern kann.

Forschendes Lernen und Fallarbeit sind die beiden Konzepte, die professionstheoretisch begründet die Hochschuldidaktik bereichern. Im Kern zielen beide Ansätze auf den Erwerb von Reflexionskompetenz bei den Studierenden. Die (Selbst-)Reflexion ist als Schlüsselkompetenz professionellen Handelns deswegen so wichtig, weil die widersprüchlichen Anforderungen im Lehrerberuf und das spezielle Verhältnis von Theorie und Praxis nur dadurch bearbeitet werden können.

LehrerInnen müssen in ihrem Berufsalltag kontinuierlich das eine tun, ohne das andere zu lassen. Sie müssen einerseits Verantwortung für die individuelle Entwicklung des einzelnen Schülers übernehmen, obgleich sie es ständig mit einer ganzen Klasse zu tun haben. Sie müssen Nähe zu den SchülerInnen aufbauen, damit es zu einem vertrauensvollen Arbeitsbündnis kommen kann, gleichzeitig aber dafür Sorge tragen, dass die nötige Distanz ihrer Lehrerrolle erhalten bleibt. Auch die Anforderung, einerseits das eigene Handeln theoretisch zu begründen und zu fundieren, dabei aber wissenschaftliche Theorien nicht linear auf die eigene Praxis anwenden zu können, ist eine der widersprüchlichen Aufgaben in der Grundstruktur des Lehrberufs. Nur um den Preis von paradoxen Verstrickungen lassen sie sich entweder zu der einen oder der anderen Seite hin auflösen. Wenn sich Lehrkräfte nur als Experten für ihr Fach ver-

stehen, ziehen sie sich häufig auf die größtmögliche Distanz zu den SchülerInnen zurück. Auch ein ausschließlich lehrergesteuerter Unterricht, von der Klage begleitet, dass die SchülerInnen leider nicht selbst Verantwortung für die eigenen Lernprozesse übernehmen, ist ein Beispiel für solche paradoxen Verstrickungen. Ein konstruktiver Umgang mit den strukturellen Bedingungen des LehrerInnenhandelns, der die Widersprüchlichkeit nicht auflösen versucht, sondern sie als spannungsvolle Balanceaufgabe annimmt, kann nur ein reflexiver sein. Professionstheoretische Forschungen haben nachdrücklich verdeutlicht, dass nur über die Reflexion des eigenen Unterrichts, seiner strukturellen Verfasstheit und institutionellen Eingebundenheit sowie der eigenen berufsbiografischen Implikationen das schwierige Geschäft des Unterrichtens angemessen gestaltet werden kann.

Wie kann die Entwicklung von Reflexionskompetenz angeleitet und begleitet werden? Unter dem Titel „reflexive LehrerInnenbildung“ wurden seit Mitte der 1990er Jahre eine ganze Reihe von hochschul- und fortbildungsdidaktischen Ansätzen entwickelt, die sich dieser Aufgabe stellen. Die hermeneutische Arbeit mit dokumentierten Fällen aus der Schul- und Unterrichtspraxis (z. B. Unterrichtstranskripte oder Interviews mit LehrerInnen) und die Erforschung von schul- und unterrichtsbezogenen Fragestellun-

gen durch Studierende (in kleinen Teams, mit oder ohne Beteiligung von LehrerInnen und ReferendarInnen) gehört inzwischen zu fundierten Konzepten der LehrerInnenbildung. Mittlerweile liegen auch erste Forschungsergebnisse vor, die die Annahmen hinsichtlich der Wirksamkeit dieser Ansätze empirisch unterfüttern.

Die positiven Erfahrungen mit dem forschenden Lernen in der LehrerInnenbildung sind jedoch nicht auf die Ausbildung am Ort der Hochschule begrenzt. Auch in der Fort- und Weiterbildung konnte die von LehrerInnen betriebene Handlungs- und Praxisforschung erfolgreich eingesetzt werden. Diese auch unter dem Titel „Lehrer erforschen ihren Unterricht“ anzutreffende Forschungsstrategie geht auf den englischen Erziehungswissenschaftler Lawrence Stenhouse zurück, der in England in den 1970er Jahren nach Wegen suchte, um die LehrerInnen als ExpertInnen für Unterricht konstruktiv in die Entwicklung, Erprobung und Reflexion von neuen Curricula einzubeziehen. Diese Überlegungen von Lawrence Stenhouse haben im Comenius-Institut schon sehr früh erste Spuren hinterlassen: In einem von Dietlind Fischer herausgegebenen Band zu Fallstudien in der Pädagogik hat Stenhouse seinen Ansatz der Lehrerforschung konzeptionell mit der Arbeit an Fällen verknüpft. Zu einer breiteren Rezeption und praktischen Umsetzung dieser spezifischen Ausrichtung der Aktionsforschung im deutschsprachigen Raum kam es aber erst mit den Arbeiten von Peter Posch und Herbert Altrichter. Die Autoren haben die Grundgedanken der LehrerInnenforschung, die in England mittlerweile zu einem etablierten Ansatz im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung geworden war, aufge-

nommen und für die Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen nutzbar gemacht. In diesen und vielen anderen nachfolgenden Projekten (www.nordverbund-schulbegleitforschung.de/ www.schulbegleitforschung.de/) hat sich gezeigt, dass die LehrerInnenforschung ein geeigneter Ansatz ist, um Schul- und Unterrichtsentwicklung reflexiv zu gestalten und zu begleiten. Auch in der Fortbildung von ReligionslehrerInnen hat die Forschung von LehrerInnen ihren Niederschlag gefunden: Roland Biewald beschreibt in der Veröffentlichung des Comenius-Instituts „Religionsunterricht erforschen“, wie er mit ReligionslehrerInnen Ideen der Aktionsforschung zur Reflexion des eigenen Unterrichts umgesetzt hat.

Aktuell wird im Comenius-Institut ein neues Projekt zum „forschenden Lernen“ in der Lehrerfortbildung konzipiert. Das von einer Expertengruppe entwickelte Modell grundlegender Kompetenzen religiöser Bildung für die Sekundarstufe I muss probeweise implementiert und auf seine Brauchbarkeit geprüft werden. Wie eine Kompetenzorientierung des Unterrichts von der Schulpraxis aufgegriffen und kritisch umgesetzt werden kann und welche Veränderungen das für den RU mit sich bringt, ist aber noch weitgehend ungeklärt. An dieser Stelle setzt das Projekt zum „forschenden Lernen“ an. Durch die Unterstützung und Begleitung von intensiv kooperierenden Lehrergruppen sollen Methoden der Handlungs- und Praxisforschung für die kompetenzorientierte Ausrichtung und Weiterentwicklung des Religionsunterrichts nutzbar gemacht werden. Wer Interesse an solch einer unterrichtsentwickelnden und begleiteten Fortbildungsarbeit hat, der ist herzlich eingeladen, sich im Comenius-Institut zu melden.

Evaluation „60-Min-Stunden“ am Evangelischen Gymnasium Siegen

Das Evangelische Gymnasium Siegen hat beschlossen, zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 eine neue Strukturierung der Unterrichts- und Pausenzeiten zu erproben. Diese Maßnahme zur Erhöhung der Unterrichtsqualität und zur Entzerrung des Unterrichtstages soll zunächst für ein Schuljahr gelten. Die Entscheidung für eine Fortführung soll möglichst „datengestützt“ getroffen werden. Das CI wurde um eine externe Evaluation gebeten.

In Absprache mit Schulleitung und Kollegium wurde ein Evaluationskonzept entwickelt, das einerseits der Schule zur Entscheidungsfindung dienen kann, andererseits auch ausloten lässt, in welchem Ausmaß eine formale, organisatorische Veränderung pädagogisches Innovationspotential zur Entfaltung bringt. Die zu erhebenden Daten sollen eine die subjektiven Meinungen in der Lehrerschaft ergänzende objektivierende Argumentationsgrundlage bereitstellen. Zwar steht die Perspektive der LehrerInnen als Handlungs- und Entscheidungssträ-

ger im Mittelpunkt, jedoch sollen – vermittelt über deren Feedback und Evaluation in den Klassen – auch die Perspektiven der SchülerInnen einbezogen werden. Für die weiterreichende Intention einer Unterrichtserneuerung ist es wichtig, dass anhand der Daten Bedingungen des Gelingens bzw. Misslingens identifiziert werden können.

Die LehrerInnen werden zu zwei Zeitpunkten per Fragebogen befragt. Die Erhebung der Schülerrückmeldungen wird von den LehrerInnen selbst im Rahmen des Unterrichts durchgeführt. Zusätzlich werden nach einem halben Jahr der Erprobung Gruppendiskussionen mit fünf Fachschaften der Schule durchgeführt. Die Ergebnisse der Datenerhebung und -auswertung sollen in einem Workshop zurückgemeldet werden, so dass die Auswertung Folgen für künftige Handlungspläne des Kollegiums haben kann.

Ob der Versuch einer Integration der Evaluation in den weiterführenden Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung gelingt,

bleibt abzuwarten. Wenn die LehrerInnen das Feedback der SchülerInnen einholen, dann ist das nicht nur eine Form der „objektiven“ Datenerhebung, sondern gleichzeitig der Ansatz eines systematischen Schüler-Feedbacks, das nicht allgemein, anonym und mehrheitlich zur Sprache kommt, sondern konkret und fachunterrichtsbezogen und deshalb auch für die konkrete weitere Unterrichtsgestaltung relevant sein wird. Auch die Durchführung der Gruppendiskussionen in den Fachschaften dient einerseits der Erhebung von Daten. Andererseits kann ein solches Setting bereits als eine Form des kollegialen reflexiven Austausches über den Unterricht am Evangelischen Gymnasium Siegen gesehen werden.

Die erste Fragebogenerhebung wird zur Zeit ausgewertet. Die weiteren Erhebungen beginnen Anfang des Jahres 2007. Wir sind gespannt auf die Erfahrungen und werden zu späterer Zeit – in Absprache mit der Schule – darüber berichten.

*Dietlind Fischer, fischer@comenius.de
Andreas Feindt, feindt@comenius.de*

Datenbank ‚Kinderbibeln‘

In Ergänzung zu dem Lese- und Studienbuch ‚Kinderbibeln‘ (Hg. Gottfried Adam/ Rainer Lachmann unter Mitarbeit von Britta Papenhausen, Lit-Verlag Münster/Wien/Berlin 2006) wurde auf der Homepage des Comenius-Instituts eine Online-Datenbank ‚Kinderbibeln‘ mit ca. 1.150 Titeln zum Thema Kinderbibeln und Kinderbibelforschung angelegt. Die Literaturdatenbank enthält

- 800 Kinderbibeln. Die Kinderbibeln sind in verschiedenen Auflagen und Ausgaben verzeichnet. Sie stammen zum größten Teil aus dem Verbundkatalog der religionspädagogischen Institute in Deutschland und wurden durch weitere Quellen ergänzt.
- 140 Zeitschriftenaufsätze
- 100 Aufsätze aus Sammelwerken
- 50 Bücher
- 60 Rezensionen

<http://www.comenius.de> > bibliothek > Online-Datenbanken > Literaturdatenbank Kinderbibeln

Fachstelle Ökumenische Bildung – Ecu-Learn hat ihre Arbeit beendet

Nach 5 Jahren wird die Fachstelle für Ökumenische Bildung am Comenius-Institut aufgelöst. In den Jahren ihres Bestehens trug sie dazu bei, die ökumenischen Beziehungen des Instituts weiter zu globalisieren. Syrien, Indonesien, Fidschi, Samoa, Tonga, Thailand und Indien waren neben Deutschland einige der Handlungsfelder zur Unterstützung der Fortbildungsarbeit für Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK).

Kann ökumenische Erfahrung zur Schaffung gerechter, friedvoller, überlebensfähiger Sozialbeziehungen der Menschheit beitragen? Kann ökumenische Erfahrung Hilfe für Zukunftsentscheidungen geben? Gilt die Vision von Gestern für die

Vision von Morgen? Können Kirchen Schritte zu einer interreligiösen Kommunikation zum Wohle der Menschheit beisteuern? Lehrt uns die ökumenische Geschichte etwas über Konfliktbewältigung von Menschen? Diese und ähnliche Fragen waren Bestandteil von Bildungsarbeit, die sich der Vermittlung von ökumenischen Inhalten wie auch der Stärkung ökumenischen Bewusstseins in Gemeinden und bei Mitarbeitern kirchlicher Werke und Einrichtungen zuwandte.

Die Fachstelle hat in enger Kooperation mit ÖRK, Kirchen und kirchlichen Hilfswerken Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ermutigt, ihre fachliche Tätigkeit in den Reflexionsrahmen ökumenischer Erfahrung

zu stellen und deren „Mehrwert“ für ihre eigene Arbeit wahrzunehmen. Die Vermittlung ökumenischen Geschichtsbewusstseins wurde dabei nicht allein als Kenntnis historischer Entwicklungen und Themenstellungen verstanden, sondern sollte zum Prozess der Erneuerung des Engagements für die Ökumenizität der Kirche beitragen. Vor allem sozio-politische, kulturell-religiöse und ökonomische Fragen wurden im Kontext der biblischen Botschaft reflektiert. Dies alles muss auf dem kollektiven Engagement der Kirche Christi fußen, „damit die Welt glaube“ (Joh. 17:21). Pädagogisch wollte die Arbeit vom „Lernen über“ zum „Lernen mit“ kommen und so, in Nutzung der Erfahrungen der Ein-

zelnen, einen Beitrag zu partizipativen Bildungsmodellen in Übersee leisten.

Das Ende des Projekts fällt in eine Zeit, in der die Kirchen neue programmatische Impulse für Ökumenisches Lernen in der Arbeit des ÖRK gesetzt haben. Zugleich entstehen in Deutschland neue Initiativen (Ökumenisches Netz in Deutschland, Initiative MEET der jungen ÖkumenikerInnen). Ökumenisches Lernen geht also weiter und findet konkrete Praxisgestalten. Hier geschieht die Fortsetzung und die Zukunft ökumenischer Bildungsarbeit.

Gert Rüppell, gert.rueppell@web.de

„Leibhaftig leben“

Unter diesem Titel fand vom 15.-17. Mai 2006 das vierte Forum für Heil- und Religionspädagogik statt. Die hundert TeilnehmerInnen kamen aus Schulen, Hochschulen, Gemeinden, Einrichtungen und anderen evangelischen und katholischen Bildungszusammenhängen. In Vorträgen und Workshops beschäftigten sie sich mit „normalen“ und „defizitären“ Körperbildern in Gesellschaft, Kunst, Bibel und Theologie und erprobten

körperbezogene Lernwege. Der Leib kam dabei als Ort und Gedächtnis des Leidens und der Ausgrenzung aufgrund von Behinderungen in den Blick wie auch als Erfahrung von Heil und Anerkennung. Anfang 2007 erscheint ein Band zum Thema.

Das Forum erweist sich – gerade angesichts der Kürzungen von Stellen für kirchliche Arbeit und religiöse Bildung von und mit Menschen mit Behinderungen – als wichtiger

Ort des Austausches und der Weiterbildung. Das nächste Symposium findet vom 16.-18. April 2008 in Bad Honnef statt. Das Thema „Mystik – Sehnsucht – Grundversorgung“ (Arbeitstitel) greift gesellschaftliche Entwicklungen auf. So ist zu hinterfragen, ob „satt werden“ und „sauber sein“ eine ausreichende Grundversorgung für Menschen mit Behinderungen sind. Demgegenüber kann auch spirituelle Erfahrung und ihre Anbahnung als „Grundversorgung“ gelten. Die Stärkung von Menschen mit Behinderungen,

solche und andere Sehnsüchte zu artikulieren und gemeinsam die gesellschaftliche Verwirklichung anzustreben ist Aufgabe kirchlicher Bildung.

Informationen zum Forum, zum Vorbereitungsteam sowie zu Terminen, Inhalten und Veröffentlichungen sind seit kurzem auch auf der neuen Homepage des Forums für Heil- und Religionspädagogik zu erfahren: <http://www.fhrp.de/>

Annebel Pithan, pithan@comenius.de

Evangelische Schulseelsorge

PfarrerInnen und ReligionspädagogenInnen aus nahezu allen evangelischen Landeskirchen und Bundesländern trafen sich erstmalig bundesweit zu einer Fachtagung „Evangelische Schulseelsorge“ vom 21.-23. Juni 2006 im Religionspädagogischen Studienzentrum der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau in Kronberg. Im Mittelpunkt standen eine Bestandsaufnahme und der Erfahrungsaustausch über Praxis und Konzeptionen in den Bundesländern und Landeskirchen sowie über Fort- und Weiterbildungsmodelle für SchulseelsorgerInnen mit dem Ziel, Schulseelsorge als kirchliches Arbeitsfeld an der Schnittstelle Schule stärker zu profilieren.

Die Bestandsaufnahme ergab ein disparates Bild: Nur in wenigen Landeskirchen ist Schulseelsorge als Arbeitsfeld mit eigener personeller Ausstattung etabliert. Schulseelsorge wird je nach dem Schwerpunkt von ReligionspädagogInnen und SchulpastorInnen praktiziert. Schulseelsorge versteht sich als situationsbezogene Begleitung von Schülerinnen und Schülern, zum Teil auch von Lehrerinnen und Lehrern sowie von Eltern in Fragen der Lebensgestaltung, bei der Bewältigung von individuellen und sozialen Krisen, bei Übergängen in der Schullaufbahn und im Lebens-

lauf, durch Angebote von Schulgottesdiensten. Schulseelsorger halten Räume der Stille offen, beteiligen sich an Projekttagen und Tagen der Orientierung und führen soziale Projekte oder erlebnispädagogische Aktivitäten durch. Auf der Tagung wurden besonders die Beziehung zu aktuellen Tendenzen der Schulentwicklung (Dr. Hermann Josef Abs, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung DIPF Frankfurt/Main) sowie die Verortung in der Seelsorgetheorie (Anja Kramer, Wuppertal) thematisiert. Die Teilnehmenden erhielten auch einen Einblick in die Schulpastoral der katholischen Kirche am Beispiel der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Helmut Demmelhuber). Eine im Jahr 2008 geplante Folgetagung wird sich mit Konzeptionen der Fort- und Weiterbildung bzw. Qualifizierung von SchulseelsorgerInnen befassen.

Veranstalter der Fachtagung waren das Comenius-Institut Münster, das Kirchenamt der EKD und die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES). Eine Publikation zur Evangelischen Schulseelsorge ist vorgesehen.

Matthias Spenn, spenn@comenius.de

Naturwissenschaft und Religion in der Schule

„Kreationismus“ und „intelligent design“ sind Stichworte, die die Front gegen den Evolutionsgedanken markieren, weil Evolution für nicht vereinbar mit dem Schöpfungsglauben gehalten wird. Es sind fundamentale Auswüchse eines Glaubens, für den die Menschen, das Leben, die Erde und das Universum wörtlich nach den Heiligen Schriften der abrahamitischen Religionen erschaffen wurden durch den unmittelbaren Eingriff eines übernatürlichen Gottes in natürliche Vorgänge. Insbesondere evangelikale Kreise in den USA unterstützen derzeit Versuche, den Kreationismus als wissenschaftliche Theorie zu vermarkten und zu etablieren. Nicht zuletzt solche aktuellen Vorgänge unterstreichen die Notwendigkeit, sachgemäß und fundiert über Naturwissenschaft und Glaube in den Schulen zu unterrichten und dafür Materialien und Informationen zur Verfügung zu stellen.

Das englische Projekt „Science and Religion in Schools“ (www.srsp.net) hat umfangreiche Texte und Arbeitsmaterialien für die Grund- und Sekundarschule entwickelt und aufbereitet. Zwei schmale Bände dienen als Einführung in die Themen und ihre Verwendung für unterschiedliche Zielgruppen. Auf beiliegenden CD ROMs findet sich eine Fülle von Textsammlungen, Arbeitsblättern und

Hintergrundinformationen für Lehrerinnen und Lehrer.

Das Comenius-Institut hatte im Mai eine Gruppe von in diesem Feld arbeitenden deutschen WissenschaftlerInnen und Lehrkräften nach Münster eingeladen, um über das Projektdesign und die Ergebnisse des englischen Projektes informiert zu werden. Projektdirektor Martin Rogers und Projektmanager Paul Hopkins führten in die Materialien ein, die alle von Lehrkräften verfasst wurden. Fachwissenschaftler standen als Berater und Begleiter zur Verfügung.

Eine internationale Ausweitung des Projektes wird angestrebt. Bei dem ersten Gespräch im CI wurde deutlich, dass es nicht einfach um eine Übersetzung der hervorragenden englischen Materialien für die Verwendung in deutschen Schulen gehen kann. Vielmehr ist eine sorgfältige Bestandsaufnahme der deutschen Situation zum Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion in der Schule und der für den Unterricht verfügbaren Materialien notwendig, um den Bedarf genauer feststellen zu können. Erste Verhandlungen dazu wurden getroffen. Ein weiteres Planungstreffen ist für Anfang 2007 vorgesehen.

Peter Schreiner, schreiner@comenius.de

► **Yvonne Kaiser** (Jg. 1975), Dipl. Sozialpädagogin und Dipl. Pädagogin, hat am 1. August 2006 ihre Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Referentin im Arbeitsbereich IV „Verbands-, Gremien- und Projektarbeit im Bildungswesen“ aufgenommen. Ein wesentlicher Stellenanteil besteht in der **Referentinnentätigkeit für die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V.** (AEED). Gegenwärtig promoviert sie zum Thema „Bildungsprozesse an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule“.

► Am 30. September 2006 beendete **Dr. Gert Rüppell** seine Tätigkeit als Leiter der Fachstelle Ökumenische Bildung – EcuLearn am CI. Aus diesem Anlass kamen am 19. September Kolleginnen und Kollegen sowie Wegbegleiter aus anderen Einrichtungen zusammen, um seine Arbeit zu würdigen und ihn zu verabschieden.

► Seinen 60. Geburtstag feierte **OKR Dr. Jürgen Frank**, der Leiter der Bildungsabteilung der EKD und Vorstandsmitglied des CI. Im Rahmen einer kleinen Feier im EKD-Kirchenamt wurde ihm von Prof. Schweitzer der ihm gewidmete Band ‚Europa – Bildung – Religion. Demokratische Bildungsverantwortung und die Religionen‘ überreicht. Näheres zu diesem Band Seite 7.

► Seinen 80. Geburtstag feierte am 12. Dezember 2006 der langjährige Direktor des CI, **Prof. Dr. Hans Bernhard Kauffmann**.

► **Dr. Annebelle Pithan** ist Mitglied der Forumsleitung des Podiums Bildung des 31. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2007. Es wird am 9.6.2007 vormittags stattfinden.

► Im Auftrag des Innovationsministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen entstand eine Studie zur **„Integration von Gender-As-**

pekten in gestufte Studiengänge“. Dr. Annebelle Pithan wurde als Gender-Expertin für Religionspädagogik akkreditiert.

► In den Monaten Mai bis Juli machte der Alttestamentler **Prof. Dr. Renatus Porath** aus Brasilien Recherchen über Islamische Koranexegese im CI. Im Rahmen einer internationalen Partnerschaft empfangen wir am 2.9. **Dean Trust Moyo** der Evangelical Lutheran Church und **Innocent Katziga** der Workcamp Association aus Zimbabwe. Die brasilianische Theater- und Tanzgruppe **ArteManha** hatte am 27.9. ein Gespräch mit Dr. Dirk Oesselmann über globale Verantwortung.

► Im Februar 2006 hat sich die **ALPIKA AG Medien** zu ihrer Jahrestagung in Loccum getroffen. Schwerpunktthema war E-Learning, in das Dr. Barbara Eschenauer unter den Gesichtspunkten Markt- und Anbietersituationen sowie Qualitätsmerkmale einführte. Das nächste Jahrestreffen der AG findet vom 24. bis 26. Januar 2007 in Stuttgart mit einem Schwerpunkt der Planung von zukünftigen Produktionen des FWU statt.

► Vom 22. bis 24. Mai 2006 hat sich die **ALPIKA AG Sekundarstufe I** zu ihrer Jahrestagung in Moritzburg bei Dresden getroffen zum Thema „Werteerziehung im kompetenzorientierten Religionsunterricht“. Das nächste Jahrestreffen der AG findet vom 7. bis 9. Mai 2007 zu geschlechtsspezifischen Aspekten des Religionsunterrichts in Kiel statt.

► Die **ALPIKA AG Bibliotheken und Dokumentationsstellen** hat sich im Mai 2006 zu ihrer Jahrestagung in Aurich getroffen. Ein Schwerpunktthema war neben dem Bibliotheca-Anwendertreffen die Koordination der Sammelschwerpunkte der einzelnen Bibliotheken im Verbundkatalog. Die nächste Jahrestagung

findet vom 18. bis 20. Juni 2007 in Kassel statt.

► Die **ALPIKA AG Grundschule** hat sich bei ihrer Jahrestagung im Juni 2006 in Kronberg mit den Entwicklungen zu standard- und kompetenzorientiertem Religionsunterricht in der Grundschule befasst. Die nächste Jahrestagung der ALPIKA Grundschule findet vom 18.-20. Juni 2007 in Hamburg statt.

► Zu einer Fachtagung zum Umgang mit kultureller und religiöser Differenz hatte die **ALPIKA AG Ökumenisches Lernen, entwicklungsbezogene Bildung** im März 2006 nach Stuttgart eingeladen.

► Anfang Juli lud die **Intereuropäische Kommission für Kirche und Schule (ICCS)** zu einer großen Europäischen Konferenz nach Estland ein. Das Thema: „Europe, Democratic Citizenship and Education – Potential Contributions of Church and School“ wurde aus theologischer und pädagogischer Perspektive behandelt. Übereinstimmung gab es darin, das Potential von Schule und Unterricht für die Förderung persönlicher und gesellschaftlicher Transformation weiter zu entwickeln und ebenso den zentralen Beitrag religiöser Bildung zu einer breiten demokratischen Bürgerschaft. In Workshops und Projektberichten vertieften die mehr als 60 TeilnehmerInnen aus 18 europäischen Ländern die Arbeit am Thema. Eine CD ROM mit den Beiträgen der Tagung ist in Vorbereitung.

► Zu einer Konferenz mit dem Thema **Dialogue of Cultures and Inter-Faith Cooperation** hatten die **Regierung der Russischen Föderation** und der **Europarat** vom 7. bis 9. September 2006 nach Nizhny Novgorod eingeladen. Peter Schreiner war als Experte des Europarates zu dieser Konferenz eingeladen. In der Abschlusserklärung (http://www.coe.int/T/DC/Press/news/20060908_

[declaration_volga_en.asp](http://www.coe.int/T/DC/Press/news/20060908_)) wird die Bedeutung der Religionsgemeinschaften als wichtige Akteure der Zivilgesellschaft und demokratische Partner unterstrichen.

► Die **3. Göttinger Fachtagung zum Thema „Professionell Lehren – Erfolgreich lernen“** veranstaltete das Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung ZEUS der Universität Göttingen im September 2006. **Andreas Feindt** referierte über „Studentische Forschung im Lehramtsstudium“ Ergebnisse aus seiner fallrekonstruktiven Untersuchung. **Dietlind Fischer** referierte „Zur Wirksamkeit offenen Unterrichts in der Grundschule“ anhand von Szenen aus einer Video-Studie zum Religionsunterricht.

► Das „Journal für LehrerInnenbildung“ erscheint im 6. Jahr im Studienverlag Innsbruck. **Dietlind Fischer**, seit Beginn Mitglied der Herausgebergruppe, ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Sie wirkt künftig im Beirat der Zeitschrift mit.

► Im Mai 2006 tagte der Vorstand der **Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V.** in den Räumen des CI. Zusammen mit der Leitung des CI wurde die bisherige Kooperation ausgewertet, zukünftige Handlungsperspektiven und Arbeitsplanungen wurden vereinbart.

► Die nächste **Bildungsmesse didacta** findet vom 27.2.2007 bis 3.3.2007 in Köln (Messe) statt. Die evangelischen Kirchen und die (Erz-)Bistümer in Nordrhein-Westfalen gestalten in Verbindung mit der EKD und dem CI eine Sonderschau unter dem Titel „Religion bildet“ mit zahlreichen Veranstaltungen und Angeboten (Vgl. www.kirchen-auf-der-bildungsmesse.de). Auf der Messe wird rpi-virtuell ebenfalls mit einer eigenen Sonderschau vertreten sein. ◀



Peter Schreiner, Volker Elsenbast, Friedrich Schweitzer (Hg.)

**Europa – Bildung – Religion
Demokratische Bildungsverantwortung und die Religionen**

Waxmann, Münster 2006, 308 S.
ISBN 3-8309-1706-6, 24,90 €
„Europa – Bildung – Religion“, dieser Zusammenhang erfährt bislang in Wissenschaft und Öffentlichkeit, aber auch in Politik und Kirche noch nicht die Aufmerksamkeit, die ihm auf Grund seines zunehmenden sachlichen Gewichts zukommt. Wird das Begriffspaar von „Europa und Bildung“ dann um den Begriff „Religion“ erweitert, fällt der entsprechende Befund noch dürftiger aus. Das Thema wird beleuchtet aus der Perspektive christlichen Glaubens, der Kirchen in Europa und der (europäischen) Bildungspolitik. Die Frage nach „Demokratischer Bildungsverantwortung und die Religionen“ bringt zum Ausdruck, dass zur Demokratie unabdingbar ein öffentlich und also nicht allein staatlich verantwortetes Bildungswesen gehört. Einer Zivilgesellschaft und dem Prinzip der Subsidiarität entspricht es, wenn neben der staatlichen Trägerschaft von Bildungseinrichtungen auch Kirchen oder Religionsgemeinschaften eigene Kindertagesstätten, Schulen, usw. unterhalten und dabei vom Staat unterstützt werden.

Dietlind Fischer, Volker Elsenbast (Red.)

Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung

Zur Entwicklung des evangelischen Religionsunterrichts durch Bildungsstandards für den Abschluss der Sekundarstufe I
Comenius-Institut, Münster 2006, 86 S., 5,00 € (Staffelpreise bei Bezug von 5 Expl. 20 €, 10 Expl. 35 €, 100 Expl. 250 €)

Eine Gruppe von religionspädagogischen Fachleuten aus Praktischer Theologie sowie Lehreraus- und -fortbildung hat ein fachdidaktisch begründetes Modell für grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung zum Ende der Sekundarstufe I erarbeitet. Das Kompetenzmodell wird als Vorschlag und Orientierungsrahmen zur Diskussion und Weiterentwicklung veröffentlicht. Fachgruppen bzw. Fachschaften für den Religionsunterricht, LehrerInnen und Religionslehrerverbände, SchulreferentInnen und Schuldekanen, LehrerbildnerInnen und ReligionspädagogInnen sind eingeladen, sich an der Diskussion, Erprobung und weiteren Entwicklung zu beteiligen.

Peter Schreiner, Gaynor Pollard, Sturla Sagberg (Hg.)

Religious Education and Christian Theologies

Some European perspectives
Waxmann, Münster 2006, 167 S.
ISBN 3-8309-1670-1, 19,90 €
Developments in theology and in religious education in different countries encourage a renewed dialogue between the two areas. In this book special emphasis is given to the role of Christian theologies in relation to religious education. In most countries of Europe religious education is part of the curriculum in public schools and is concerned with both education and religion and accepted as an academic subject in its own right. Its relationship with theology, religious studies and educational philosophy can be seen in contrasting ways due to different traditions and developments of the subject in Europe.
A working group of nine experts from eight countries has worked together for a period of two years with a mandate from the Intereuropean Commission on Church and School (ICCS) and the Comenius-Institut. Some articles reflect group discussions; some are best understood as reports from ongoing projects, while some are theoretical discussions based on work with relevant literature. Together they may inspire various activities in exploring the field of religious education on many levels.

Katharina Doyé, Matthias Spenn, Dirk Zampich (Hg.)

Die Religionsphilosophischen Projektwochen

Ethisch-religiöse Bildung mit Schülerinnen und Schülern
Schnittstelle Schule: Impulse evangelischer Bildungspraxis Band 1
Comenius-Institut, Münster 2006, 87 S., ISBN 3-924804-78-8, Einzel-exemplar 4,00 €/ 4 Expl. 15,00 €/ 10 Expl. 30 €.
Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES) und dem Verein zur Förderung der religionsphilosophischen Schulprojektwochen in Berlin und Brandenburg e.V.
Die Religionsphilosophischen Projektwochen sind in Berlin und Brandenburg entstanden und werden inzwischen auch in anderen Bundesländern durchgeführt. Als eine Form der ethisch-religiösen Bildung mit Schülerinnen und Schülern in den Sekundarstufen I und II sowie an Berufsschulen ermöglichen sie Jugendlichen im Kontext Schule die intensive Auseinandersetzung mit Religion und Glaube, kultureller und religiöser Identität und Differenz. Die Veröffentlichung stellt Ziele, Inhalte und Methoden der Projektwochen dar und gibt Anregungen zur Weiterentwicklung aus erziehungswissenschaftlicher und gemeindepädagogischer Sicht.

Impressum

Herausgeber:

Comenius-Institut
Schreiberstr. 12
48149 Münster
Telefon: 02 51 - 9 81 01-0
Fax: 02 51 - 9 81 01-50
E-Mail: info@comenius.de
<http://www.comenius.de>

Verantwortlich:

Volker Elsenbast

Redaktion:

Dietlind Fischer
Dr. Albrecht Schöll

Nachdruck mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare gestattet. Kostenloser Bezug nach schriftlicher Anforderung. Spende erbeten.

Erscheinungsweise:

CI-Informationen erscheinen halbjährlich.



Gottfried Adam, Rainer Lachmann (Hg.). Britta Papenhausen (Mitarb.)

Kinderbibeln

Ein Lese- und Studienbuch
Schriften aus dem Comenius-Institut: Studienbücher Band 1
Lit-Verlag, Münster/Wien/Berlin 2006, 208 S.
ISBN 3-8258-9959-4, 19,90 €

Kinderbibeln sind „in“! Der Büchermarkt hat die Kinderbibel entdeckt. Parallel zu diesem Boom an Kinderbibeln entwickelte sich die Kinderbibel aber auch zu einem zunehmend bedeutsamer werdenden Gegenstand der Forschung. Das Lese- und Studienbuch Kinderbibeln will anhand von 24 ausgewählten Texten einschließlich der wichtigsten bibliografischen Angaben sowie einer dazugehörigen Online-Datenbank das weite thematische Feld der Kinderbibelforschung wenigstens annähernd erfassen und einen Überblick über den derzeitigen Forschungsstand bieten. Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried Adam, Professor für Religionspädagogik an der Universität Wien
Prof. Dr. Dr. habil. Rainer Lachmann, Professor für Evangelische Theologie, Religionspädagogik und -didaktik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Gottfried Adam, Rudolf Englert, Rainer Lachmann, Norbert Mette (Hg.). Britta Papenhausen (Mitarb.)

Bibeldidaktik

Ein Lesebuch
Comenius-Institut, Münster 2006, 275 S.
ISBN 3-924804-63-X, 17,90 €

Das Lesebuch möchte in die gegenwärtige Diskussion einige Schneisen schlagen und dazu eine Auswahl wichtiger Texte, die in den letzten Jahren erschienen sind, bieten. Zwei Überblicksdarstellungen Anfang der 1990er Jahre legen eine Bilanz der bibeldidaktischen Entwicklungen vor. Sechs Texte von sogenannten Klassikern erörtern didaktisch-hermeneutische Zugänge zur Bibel. In welcher Weise die Rezeption der entwicklungspsychologischen Aspekte die Bibeldidaktik bereichert hat, wird in Beiträgen dokumentiert. Texte zu neueren theologischen und methodischen Zugängen behandeln interaktionale, strukturanalytische, bibliodramatische, befreiungstheologische, feministische, handlungsorientierte und semiotische Zugänge. Auch werden Kontroversen aufgegriffen zu systematisch-theologischen Prämissen, ästhetischen Zugängen, zum Korrelationsansatz und zur Frage der Unmittelbarkeit. Neue Akzente der Bibeldidaktik setzen Beiträge zum Umgang mit moderner Literatur, zum Erlernen und zum kreativen Denken.

Meinolf Schultebrücks

Behindert leben

Lebensgeschichten körperbehinderter Menschen als Leitmotiv der subjektverbundener Theologie und Pädagogik
Schriften aus dem Comenius-Institut Band 16
Lit-Verlag, Münster 2006, 301 S.
Gekürzte Fassung von: Dortmund, Univ., Diss., 2003 u.d.T.: Biographisches Wissen an den Grenzen von Normalität und Behinderung
ISBN 3-8258-9429-0, 19,90 €

Siegfried H. Sunnus

Pfarrerberuf im Wandel 1970 – 2005

Rückblicke eines Großstadtpfarrers auf Gemeinde und Kirche. Mit dem Nachdruck von „Die ersten sieben Jahre. Rückblick eines Landpfarrers“
Schriften aus dem Comenius-Institut: Beihefte Nr. 4
Lit-Verlag, Münster 2006, 326 S.
ISBN 3-8258-9011-2, 17,90 €

Karl Dienst

Theologie an eine Technische Hochschule?

Bildungspolitischer Rückblick auf die Anfänge des Instituts für Theologie und Sozialethik an der TU Darmstadt
Schriften aus dem Comenius-Institut: Beihefte Nr. 6
Lit-Verlag, Münster 2006, 284 S.
ISBN 3-8258-9289-1, 17,90 €